

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

11 • 2023 • 89. Jahrgang

Förderpreis Handwerk • Lebenslanges Lernen • Glaubensbekenntnis

KLAUS ALLOFS

DER MACHER!

„Alle wollen nach oben,
und da gehören wir auch hin.“



SKODA

Unser vollelektrisches Spitzenmodell.



Jetzt bestellen

Das neue Škoda Enyaq Coupé L&K

Eleganz kann so komfortabel sein! Das vollelektrisch angetriebene Škoda Enyaq Coupé L&K begeistert mit einer Ausstattung, die keine Wünsche offenlässt. Zudem punktet es mit hohen Reichweiten und schnellen Ladezeiten. Neben Highlights wie Matrix-LED-Scheinwerfern, Augmented Reality Head-up-Display, Panoramaglasdach u. v. m. genießen Sie im Enyaq Coupé L&K auch erlesene Details wie Vordersitze mit Massagefunktion und Belüftung. Alles serienmäßig! Gönnen Sie sich maximalen Komfort, ein exquisites Fahrgefühl und modernste Sicherheitstechnologie – im Škoda Enyaq Coupé L&K. Sichern Sie sich jetzt ein attraktives Angebot.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Autozentrum Josten GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein
T 02173 940330
www.auto-josten.de, skoda@auto-josten.de

Josten autozentrum

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

im letzten Urlaub in einem Restaurant: ein gläserner Ausschnitt im Boden. Meine anderthalbjährige Tochter läuft darüber und bleibt plötzlich stehen. Das Bodenfenster eröffnet den Blick auf ein altes Fundament im Sand. Überall im Raum sind solche Fenster verteilt. Pfiffige Idee? Zu museal? Wertschätzend in jedem Fall... Klar wird, dass hier vor unserer Zeit mal ein anderes Gebäude stand.

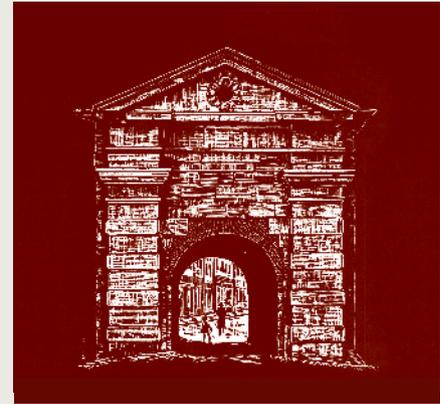
Was überlassen wir kommenden Generationen? Welche Dinge schützen wir, auch wenn ihnen die Zeit gerade widerspricht? Packen wir sie dann ins Museum und schmeißen den Rest über Bord? Oder bleiben sie Bestandteil unseres Lebens? Und wer entscheidet das? Meines Erachtens sollte das ein möglichst großer Teil unserer Gesellschaft tun. Mit Bedacht und ruhiger Hand. Umfangreiche Informationen müssen Grundlage dieser Entscheidungen sein.

Ich denke, die Mischung macht's: die richtige Balance zwischen der Offenheit für Neues und dem Festhalten an Altbewährtem. Dabei sollte der Kern der Sache im Fokus stehen. Zu beobachten aktuell an der heißen Diskussion um das Thema Gaslaternen. Von der Entscheidung des Stadtrats, den Großteil der authentischen Gaslaternen auf LED umzurüsten, sind nicht alle überzeugt...

Denkmalschutz ist Kulturschutz! Authentizität ist ein Wert!

Euer

Maximilian Schönauer
Stadtbildpfleger



Das Berger Tor gilt als Namenspathe unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Klaus Allofs
- 6 Handwerkspreis
- 7 Ich bin ein Jong
- 7 Väter und Söhne
- 8 Porträt: Eduard H. Dörrenberg
- 9 Buchtipp
- 10 Architekturpreis
- 11 Gastkommentar: Katharina Metzker
- 13 Bert Gerresheim
- 14 Bildung und Kunst
- 15 Glaubensbekenntnis
- 16 Invictus Games
- 18 Jonges-Unternehmen
- 19 Kaffeegespräch: Eckart Schulze-Neuhoff
- 20 Jugendförderung
- 21 Nachrichtenticker
- 22 Termine
- 22 Neuaufnahmen
- 23 Geburtstage
- 23 Verstorbene
- 23 Impressum



Titelmontage: Christian Küller
Foto: Wolfgang Harste

Klaus Allofs
im Gespräch mit
RP-Redakteur
Gianni Costa

Weckt er den schlafenden RIESEN?



Ex-Nationalspieler Klaus Allofs möchte Fortuna Düsseldorf wieder in die Bundesliga führen

Es gibt bei den Jonges offenbar nicht allzu viele Gladbach-Fans. Jedenfalls brach großer Jubel im Henkel-Saal auf, als Klaus Allofs beim Heimatabend der Jonges rief: „Es kann auf Dauer nicht sein, dass es am linken Niederrhein Erstliga-Fußball gibt und wir das in Düsseldorf nicht hinbekommen!“ Er, der Macher, will es hinbekommen: Das große Ziel des gebürtigen Düsseldorfers ist es, die Fortuna nach vielen Jahren im Unterholz des Fußballs wieder in die erste Reihe zu führen und dort nachhaltig zu etablieren. Deshalb kehrte er 2020 nach vielen erfolgreichen Jahren bei anderen Klubs als Vorstand Sport und Kommunikation zu seinem Heimatverein zurück.

Umso mehr freute sich Klaus Allofs, dass seine Fortuna gerade Tabellenführer der Zweiten Bundesliga war, als er mit dem RP-Chefreporter Fortuna, Gianni Costa, auf der Jonges-Couch saß. Auf diesem Tabellenplatz blieb sie zwar nicht lange, und Allofs konnte natürlich nicht zusagen, dass sein Verein am Saisonende ganz vorne steht. Aber der 66-Jährige ist zuversichtlich, dass die Fortuna schon in dieser Saison ernsthaft um den Aufstieg mitspielen wird – vor allem mit dem

HSV, St. Pauli sowie den Bundesliga-Absteigern Hertha und Schalke, so seine Prognose.

Was tut eigentlich ein Sportvorstand? Klaus Allofs jedenfalls kümmert sich „fast Tag und Nacht“ darum, die Fortuna sportlich und wirtschaftlich erfolgreicher zu machen. Immerhin: In dieser Saison habe die Fortuna endlich mal wieder das sportliche Potential, um ins Oberhaus vorzudringen. „Wir haben eine super Truppe, die Jungs sind toll und ehrgeizig“, berichtete Allofs. Und der Trainer Daniel Thioune sei für die Fortuna genau der Richtige. Er sei ein wahrer Glücksgriff für die Fortuna, könne die Spieler motivieren und habe mit ihnen gemeinsam das große Ziel vor Augen: „Alle wollen nach oben, und da gehören wir auch hin!“

Dass die Fortuna erstmals seit Jahren wieder richtig gut in die Saison gestartet ist, habe vor allem zwei Gründe, so Allofs: Das Team sei gut besetzt und – anders als in den Vorjahren – schon eingespielt.

Aber „nach oben“, das sagt sich so leicht. Das weiß Klaus Allofs auch. Die Saison ist noch lang, und Luft nach oben gebe es noch jede Menge. Wie es ist, an der Spitze mitzuspielen, hat Allofs schon mehrfach er-

Ein Geschenk für den Baas:
das Trikot mit der Nummer 95

lebt: als Spieler und als Manager: Allofs, 1956 geboren, wuchs in Gerresheim auf. Der 56-fache ehemalige deutsche Fußball-Nationalspieler und Kapitän der Nationalmannschaft stürmte in seiner aktiven Laufbahn für Fortuna Düsseldorf, den 1. FC Köln, Olympique Marseille, Girondins Bordeaux und Werder Bremen. Er wurde Europa- und Vize-Weltmeister, Deutscher und Französischer Meister, gewann viermal den DFB-Pokal und holte den Europacup der Pokalsieger.

Nach seiner großen Spielerkarriere fungierte Klaus Allofs – natürlich auch Mitglied der Jonges – über viele Jahre zunächst als Geschäftsführer von Werder Bremen. Er führte die Norddeutschen zu einer Deutschen Meisterschaft, zwei Pokalsiegen und sechs Teilnahmen an der UEFA Champions League. 2012 folgte der Wechsel als Geschäftsführer zum VfL Wolfsburg, mit dem 2015 der Sieg im DFB-Pokal und die Teilnahme an der Champions League gelang. Außerdem ist er seit über 40 Jahren dem Galopprennsport als passionierter Besitzer verbunden und wurde 2020 zum Vize-Präsidenten des Düsseldorfer Reiter- und Rennverein gewählt.

Und nun also wieder die Fortuna. Weshalb kehrt ein erfolgsverwöhnter Sportler und Manager zu einem zuletzt notorisch erfolglosen Verein zurück? Daran habe seine Ehefrau Ute regen Anteil. Er habe nächtelang nicht schlafen können, sich hin und her gewälzt mit der Frage, ob er das Angebot aus seiner Heimatstadt annehmen solle oder nicht. Irgendwann wurde es dann Ute Allofs zu viel: „Entweder Ja oder Nein – und ich denke: Ja!“, sagte Ute Allofs, und der Vater dreier Kinder sagte Ja. Und damit gleichzeitig Nein zum „Weiter so“, zum sportlichen Mittelmaß, an das sich die Fortunen fast schon gewöhnt hatten.

Inzwischen habe sich schon einiges positiv verändert:

Die Fortuna mache eine gute Jugendarbeit, sie setze auf qualifizierte Nachwuchstrainer und Talent-Scouts und biete jungen Hoffnungsträgern gute Perspektiven. Natürlich schafft der Verein es nicht immer, junge Talente an sich zu binden. „Manche werden uns auch von den Großen weggeschnappt“, berichtete Allofs. Aber es spreche sich bei begabten Jugendspielern mehr und mehr herum, dass die Fortuna eine gute Adresse sei. Hier könnten sich die Jugendlichen sportlich

entwickeln, weil die Jugendtrainer eine gute Balance fänden: „Es darf weder zu wenig noch zu viel Leistungsdruck geben“ – das hätten mittlerweile alle verstanden.



Und irgendwann, so Allofs' Hoffnung, versteht sicherlich auch die Düsseldorfer Wirtschaft, wieviel ein gesunder Fußball-Bundesligist für die Menschen und die Unternehmen in der Stadt wert wäre. „Die DEG und wir Hand in Hand – wir könnten eine Menge bewirken!“, so der Sportvorstand. Aber dafür muss es in den nächsten Jahren gelingen, die Fortuna besser als bisher im Düsseldorfer Stadtleben zu verankern. Der Klub sei ein schlafender Riese, und um ihn endlich aufzuwecken, sei es wichtig, den Schulterchluss zur Düsseldorfer Wirtschaft zu schaffen. Allofs: „Ich gebe mich jedenfalls nicht damit zufrieden, dass mein Verein auf Dauer in der zweiten Liga kickt.“

Wirtschaftliche Potentiale gibt es in einer Stadt wie Düsseldorf durchaus – sie müssen „nur“ gehoben werden. Nicht so einfach, wie Klaus Allofs längst erkannt hat. Nach vielen erfolglosen Jahren stehen Sponsoren noch nicht gerade Schlange vor seinem Büro. Und auch die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sind für seinen Geschmack oft noch ein bisschen zu zurückhaltend: „Es wäre schon schön, wenn viele nicht nur meckern würden, sondern endlich mal ins Stadion kämen!“ Auch auf dem Trainingsgelände in Flinngern seien sie herzlich willkommen – „dort können alle sehen, dass wir richtig gute Arbeit leisten“.

Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven hat immerhin schon mal ein Trikot: Klaus Allofs schenkte ihm ein Leibchen mit der Rückennummer 95 (nach dem Gründungsjahr 1895). Dass Rolshoven nun selber in der Arena aufläuft, ist aber hoffentlich nicht sein Ziel – immerhin soll es dieses Jahr ja endlich klappen mit dem Aufstieg ...

Autor: Oliver Klöck
Fotos: Wolfgang Harste

Jonges-Handwerkspreis für Hanna Kießler

Förderpreis wurde jetzt zum dritten Mal verliehen

Preisträgerin Hanna Kießler, eingerahmt von Baas Wolfgang Rolshoven (links) und Vize Dr. Reinhold Hahlhege

hren mit 3.000 Euro dotierten Förderpreis für das Handwerk haben die Düsseldorfer Jonges in diesem Jahr an Hanna Kießler verliehen. Die 30 Jahre alte Maler- und Lackierermeisterin arbeitet im Betrieb ihres Vaters. Der von den Jonges ausgelobte Preis wurde nun zum dritten Mal vergeben und zum zweiten Mal an eine Frau. Bei der Übergabe betonte Jonges-Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege, der Heimatverein wolle mit dieser Auszeichnung Werbung für den Handwerkerberuf machen. Die diesjährige Preisträgerin, die ihre Prüfungen als Gesellin und später als Meisterin jeweils als Jahrgangsbeste absolviert hatte, bezeichnet er als „ideale Botschafterin für ihre Zunft“. Unter den Gästen waren unter anderem der Präsident der Handwerkskammer, Andreas Ehlert, und Bürgermeister Josef Hinkel.

Hanna Kießler lebt in Düsseldorf. Mit dem Betrieb ihres Vaters geht sie ihrem Beruf vom Ruhrgebiet bis nach Köln nach. Nach ihrem Abitur machte sie einen BWL-Abschluss, bevor sie sich für das Malerhandwerk entschied. Nach ihrer Gesellenprüfung absolvierte sie die Meisterschule in Vollzeit. Ihr Rat an Jugendliche, die nach dem Schulabschluss noch nicht wissen, wohin sie sich orientieren sollen: „Von niemandem beeinflussen lassen und dann das machen, für das man Leidenschaft empfindet. Dann fällt alles direkt leichter.“ Ihren Alltag im Handwerk vermittelt sie auch auf Instagram. Unter @fraeulein_handwerk lässt sie Interessenten an ihrem Job teilhaben. Dabei verzeichnet sie mehr als 7.000 Follower.

Filme über das Handwerk mit seinen zahlreichen Facetten sowie über die Preisträgerin vermittelten den Jonges einen guten Eindruck von der breiten Palette der Aufgaben und Berufe im Handwerk.

Lobende Worte fand Kreishandwerkermeister Michael

Kregel für die Preisträgerin. Er sieht in ihrer Auszeichnung eine „Anerkennung für ihre Hingabe zur Arbeit“. Er berichtete von vielen Fällen, in denen Frauen in früher männerdominierten Berufen ihre männlichen Kollegen mit ihren Leistungen übertroffen hätten. Er sieht in der Preisträgerin „einen Leuchtturm, der ich in ihrem Beruf noch viel zutraue“. Er hob hervor, sie habe letztlich den Weg zu ihrem Beruf gefunden, ohne vom Vater gedrängt worden zu sein.

Prof. Dr. Gert Kaiser, früherer Rektor der Heinrich-Heine-Universität, kritisierte bei der Preisübergabe die „Gleichmacherei“ im Bildungswesen. In der Gleichsetzung von Bachelorabschluss an der Universität und dem Meisterbrief sieht er den Versuch einer Vereinnahmung. Ähnlich verhalte es sich bei der Angleichung von Fachhochschulen (heute Hochschulen) und den Universitäten. In der Öffentlichkeit werde der unterschiedliche Level beider Einrichtungen kaum mehr wahrgenommen. Lobend hob er die Traditionen des Handwerks mit der jährlichen großen Meisterfeier hervor, die er als Zeichen der besonderen Wertschätzung bezeichnete.

Hanna Kießler bedankte sich bei den Jonges für die Auszeichnung. Ihr habe der Meisterbrief einen „Selbstvertrauensschub“ gegeben. Sie will sich weiter dafür engagieren, „mehr Mädels auf die Baustellen zu bekommen“. Dafür müsse allerdings, wie sie einräumte, noch viel passieren und Ängste müssten genommen werden. Das Preisgeld will sie übrigens in Material für die Umgestaltung des Mädchentreffs „Leyla“ stecken: „Mit den Mädels zusammen werde ich in Form von kleinen Workshops ihre Räumlichkeiten aufmöbeln und hoffentlich gleichzeitig viele Hände für die praktische Arbeit gewinnen.“

Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Andreas Schroyen

**Düsseldorfer
Jonges –
da bin ich dabei!**



**Ich bin ein Jong,
weil ich dazu
beitragen möchte,
dass meine
Geburtsstadt auch
für kommende
Generationen
so vielseitig und
modern bleibt,
wie ich sie immer
erleben konnte –
die schönste Stadt
am Rhein.**



Kai Bender
Einer von uns seit 2021

Ein neuer Jong: „Geburt“ unterm Kirmesdach

*Dr. Peter und Marius Wichelhaus
sind überzeugte Heimatfreunde*



Dr. Peter und Marius
Wichelmann mit besonderer
Affinität zur Kirmes

Die Düsseldorfer Kirmes ist ein vertrautes Pflaster für die Jonges. Sie gehören zu denen, die dem Schützenkönig dort regelmäßig ihre Aufwartung machen, um sich dann nach dem offiziellen Teil in Gruppen irgendwo auf dem Platz zu treffen. Im Kirmeszelt ist ein neuer Jong geboren worden: Marius Wichelhaus, 38 Jahre alt, Key Account Manager in Diensten von PVH – ein US-Konzern, zu dem unter anderem die Marken Tommy Hilfiger und Calvin Klein gehören.

In Kirmeszelten herrschen nicht nur besondere Gepflogenheiten, sondern auch Gesetzhelien, die man aus keinem Gerichtssaal kennt. Anders als unter freiem Himmel kann man sich manchmal in dieser Zeltatmosphäre kaum wehren. Mit jedem Bierchen weniger. So ist es Marius ergangen. Ehe er sich versah, stießen umstehende Biertrinker schon auf „unser neues Jonges-Mitglied“ an. Vater Dr.

Peter Wichelhaus meldete sich als Bürge 1, der Baas als Bürge 2. Formal war schnell alles in Ordnung, weil der Baas nie ohne Aufnahmeantrag unterwegs ist. Marius, den er aus dem Rochusclub kennt, stand schon lange auf seiner Eroberungsliste.

Jurist Peter Wichelhaus, ehemaliger WestLB- und Trinkaus-Manager und lange Zeit beruflich auch im „Wienerwald“ zu Hause, hatte vor zwei Jahren etwas mehr Zeit, um sich mit den Jonges vertraut zu machen. Genau genommen fast 30 Jahre. An seinem Stammtisch nämlich sind Jonges in der Überzahl. Nach einigem Zögern unterschrieb der heute 74-jährige Hobbygolfer. Und das aus Überzeugung.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: W.R.

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF
Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten: Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** www.brors-schmuck.de

Auf der Jubiläumsgala zum Jong geworden

Eduard H. Dörrenberg fördert den Rochusclub und die Heinrich-Heine-Universität

Wer im Netz den Namen Dörrenberg aufruft, startet ein Forschungsprojekt. Sich zurechtzufinden ist nicht ganz einfach, weil Vornamen - einer Familientradition gehorchend - vererbt wurden. Eduard H. (Hermann) Dörrenberg gibt es zwei Mal. Ein Dörrenberg ohne „H“ gehört zwar zur Familie, hat aber ganz andere Ambitionen als der große Rest der Familie. Die hatte mit Qualitätswerkzeugen zu tun. Der Dörrenberg ohne „H“ produziert Haarwuchsmittel. Er verdiene gutes Geld mit der Angst der Deutschen vor der Glatze, heißt es in einer Publikation.

Er gilt in der Stadt als Mann mit Linie.

Das Porträt in diesem Magazin befasst sich mit Eduard Hermann Dörrenberg, einem Düsseldorfer Unternehmer. Nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Vater (1909-1988). Der war ein bedeutsamer Fabrikant in der Stadt, führte auf der Hansaallee ein Werkzeugunternehmen mit weltweit 3.000 Mitarbeitern.

Die Liebe zum Tennissport ist bei Vater und Sohn gleich ausgeprägt. Beide haben den 125 Jahre alten Rochusclub durch schwierige Zeiten gelotst. Dörrenberg junior steht heute der Eigentümergemeinschaft vor.

Tennis, das war sozusagen seine große Liebe. Mit sieben Jahren wurde er schon Mitglied im Rochusclub. Während seines Studiums kam er rasanter daher. Da war er als Rennfahrer unterwegs. 150 Pokale holte er zunächst mit einem VW Käfer, später mit einem BMW 2002 tii. Der Marke aus München ist er treu geblieben. Sein Büro hat er seit fünf Jahren auf dem BMW-Areal in Grafenberg.

Im Vergleich zu seinem Engagement für den Rochusclub ist ein zweites zeitraubender: Seit 2014 steht der heute 78-jährige Dörrenberg der für die Düsseldorfer Universität unverzichtbar wichtigen „Gesellschaft der Freunde und Förderer“ vor. Bis zu 1,5 Millionen Euro schütten die Förderer im Jahr aus. Geld, das derzeit vornehmlich in ein ehrgeiziges Baupro-

jekt fließt. Es gehe mit dem Trube-Becker-Haus gut voran, sagt Dörrenberg. Prof. Elisabeth Trube-Becker war die erste Gerichtsmedizinerin der Uni.

Seit 2022 ist Dörrenberg ein Düsseldorfer Jong. Zum grandiosen Geburtstagsfest der Jonges in der Tonhalle brachte er sich damals als Gast selbst mit. Und wurde an diesem grandiosen Abend Mitglied. Auf ihn können nicht nur die Jonges zählen. Er gilt in der Stadt als Mann mit Linie. Nicht deshalb, weil er nie ohne Jackett, gestreiftes Hemd und Krawatte auftritt, sondern weil er Überzeugungen äußert. Ohne an eine Partei gebunden zu sein, meint er etwa, dass man die Amtszeit eines Bundeskanzlers oder einer Bundeskanzlerin auf zwei Wahlperioden begrenzen solle. Danach lasse die Qualität des Engagements erkennbar nach.

Während seines Studiums kam er rasanter daher. Da war er als Rennfahrer unterwegs.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Archiv



- Eduard H. Dörrenberg ist Düsseldorfer. Er ist 78 Jahre alt und lebt mit seiner Frau Marina im Zooviertel. Das Paar hat zwei Kinder.
- An der Technischen Hochschule Karlsruhe schloss er seine Studien mit dem sehr selten vergebenen akademischen Grad Dipl.rer.pol. (techn.) ab.
- Seit 2014 führt er die Freundesgesellschaft der Heine-Uni.
- 15 Jahre war Dörrenberg Vorstandsmitglied im Industrieclub.
- Seit 2022 ist er Mitglied der Düsseldorfer Jonges.
- Auf die Frage, warum er immer mit Hemd und Krawatte auftritt, hat er eine plausible Antwort: Der Hals eines Mannes werde ab 50 nicht unbedingt schöner...



Buchtipps

Lusthain, Central Park, Elysium

Ein Buch über den Hofgarten für Spaziergänger

Der Hofgarten hat was – ganz sicher. Sonst würde man nicht so schwärmend mit ihm umgehen. Vom Lusthain oder Central Park ist bisweilen die Rede, sogar vom Elysium, dem Wohnort der Seligen. Sonst wäre er in den Augen vieler Düsseldorfer auch nicht eine Art Heiligtum, das man nicht beschädigen dürfe. In der Diskussion um ein neues Opernhaus spielt das eine bedeutsame Rolle.

Mit Überhöhungen kann sich Dietmar Schönhoff, im ersten Leben Polizist und jetzt im zweiten Leben Stadthistoriker/Stadtführer, nicht anfreunden. Streng sachlich spricht er in seinem gerade erschienenen Buch „Der Hofgarten in Düsseldorf“ vom „Herzstück der Garten- und Parkanlagen in der Landeshauptstadt Düsseldorf“. Zugleich teilt er mit, für wen er das 167 Seiten dicke Buch gedacht hat: für den Spaziergänger, der diesen Gartenführer unter den Arm nimmt und sich orientieren will. Dazu hat der Düsseldorfer Fotograf Thomas Stelzmann einen unentbehrlichen Beitrag geleistet. Mit großen, ruhigen und betrachtenden Bildern. Warum er ihnen allerdings keine Erklärtexte spendiert hat, werden ihm alle verübeln, die nicht auf den ersten Blick erfahren, was da abgebildet ist.

Auf Schönhoff ist Verlass. Zwar lässt er sich nicht auf eine Diskussion zu der Frage ein, ob sich der Hofgarten-Spender Kurfürst Carl Theodor (1724-1799) mit „C“ oder „K“ schreibt, dafür bietet er in dem Büchlein gleich beide Versionen an. Wer seinen Hofgarten kennt oder gar liebt, weiß um die Denkmäler und Kunstwerke, denen man mitten im Grün begegnet. Weil Schönhoff ein Jong ist und weil der Heimatverein 1961 einen erfolgreichen Bürgeraufstand (8.000 Protestler) gegen die Absicht der Stadt, den Landskrone-Weiher zu verkleinern, organisiert hat, seien die in dem Buch beschriebenen Passagen über die

engen Beziehungen der Jonges zum Hofgarten herausgestellt.

Da geht es um die mit Gas betriebenen Laternen, die aktuell auch in diesem Buch im Focus stehen. Ob sie bis auf einen kleinen Bestand stadtwie wirklich abgeräumt werden, wagt Schönhoff nicht vorherzusagen. Einer der Spaziergänge führt zum „Jröne Jong“

– jenem Meereshott Triton, den die Jonges vor ein paar Jahren mit großem Aufwand in Farbe getaucht hatten, am Ende jedoch an der zu komplizierten Technik scheiterten. Dazu findet sich bei Schönhoff nichts. Dafür etwas mehr zu der Skulptur von Robert und Clara Schumann, die Markus Lüpertz der Stadt geschenkt hat. Die Verweildauer von Passanten vor dem Denkmal des südlichen Ratinger Tores ist groß, weil vielen die Darstellung des Künstler-Ehepaares rätselhaft erscheint.

Viel Raum nimmt in dem Hofgarten-Führer das nördliche Ratinger Tor ein, zweifellos das zweite Zuhause des Autors. Seit vielen Jahren führt Schönhoff am „Tag des Denkmals“ durch dieses Haus, das die Stadt in die Obhut der Jonges gegeben hat. Die haben es zu einer guten Stube umgebaut.

Droste-Verlag
ISBN: 978-3-7700-2492-6

Autor und Foto: Is



WWW.HWK-DUESSELDORF.DE

**Was mit Sinn?
Was mit Zukunft?
Was mit den Händen!**

Wir gratulieren Malermeisterin Hanna Kießler zur Auszeichnung mit dem Förderpreis für das Handwerk der Düsseldorfer Jonges.

IHK

Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Stolze Siegerin des Wettbewerbs um den „Förderpreis für Architektur“ der Jonges: Meike-Susann Müller

Architektur-Ideen für „Düsseldorf morgen“

Wer auf dem Gelände der Hochschule Düsseldorf (HSD) an der Münsterstraße nach einem Ideenpool sucht, landet über kurz oder lang im Haus 06. Dort arbeiten junge Studierende im Fachbereich Architektur an der Zukunft. Global, aber auch lokal. Zu welchen Vorschlägen kommen junge Leute, wenn sie über „Düsseldorf morgen“ nachdenken? Was ist ihnen wichtig? Das sind die beiden zentralen Fragen, die über dem „Förderpreis für Architektur“ der Düsseldorfer Jonges stehen. Fachleute sitzen in der Jury, auch der Baas und mit den Professoren Judith Reitz und Thomas Schaplik sogar Dekanin und Prodekan. Auch die Stadt war mit dem Abteilungsleiter Jan Stöfer vertreten.

Alle zwei Jahre wird dieser Preis vergeben – diesmal am 21. November. Stets ist es die Aufgabe des Jonges-Stadtbildpflegers, die Preisträger und ihre Arbeiten auf einem Heimatabend zu präsentieren. Für Stadtbildpflger Max Schönauer ein besonderes Ereignis. Er ist ein sogenannter Alumnus, einer, der als Architekt aus dieser Hochschule hervorgegangen ist.

Die Jury hat eine Stunde beisammengesessen, um zunächst mit Überraschung festzustellen, dass sich nach einer Vorwahl nur Frauen unter den aussichtsreichen Bewerbern befanden. Am Ende wurde per Stichwahl die Arbeit „Boxenstopp“ mit dem 1. Preis (1.500 Euro) ausgezeichnet. Meike-Susann Müller ist

34 Jahre alt und hat ihr Studium erst nach ihrer Ausbildung zur Polsterin begonnen. Sie hat sich eine aufgegebene Tankstelle ausgesucht und dem Areal neues Leben gegeben. Der städtische Raum, so heißt es in einer von sechs vorgelegten Arbeiten, sei nicht nur eine physische Realität, sondern habe auch eine soziale und emotionale Dimension.“

Der 2. Preis (1.000 Euro), eine Arbeit von Leonie Reiner, hat die „Nachverdichtung“ zum Thema. Kann man die Carlstadt nachverdichten, also mehr Wohnquartiere schaffen? Reiner setzt ihre Idee „Stadt über der Stadt“ um, indem sie sozusagen eine zweite Wohnebene, als eine neue Ebene einzieht.

Der 3. Preis (500 Euro) geht nach Derendorf. Andrea Weiner hat dort eine „Urban Mining Werkstatt“ geschaffen. Ein Recyclinghaus, in dem benutzte Materialien aufbereitet und wieder verwendet werden.

Laura Maria Kaiser und Helen Luginger haben zwar keinen Preis gewonnen, doch Aufmerksamkeit erzielt. Sie haben sich den dichten und in einigen Bereichen problematischen Stadtteil „Ratingen West“ vorgenommen und planerisch stark verändert. Die Verfasserinnen meinen, den sozialen Brennpunkt dort könne man nur durch spürbare Eingriffe in die Bausubstanz entschärfen.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Max Schönauer



Gastkommentar

Verkehrsmanagement in Düsseldorf – oder: die Schönheit komplexer Kompromisse

Die Landeshauptstadt Düsseldorf mit ihren rund 640.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist schon seit vielen Jahren in anerkannten Studien eine der lebenswertesten Metropolen der Welt. Neben dem sehr breiten kulturellen Angebot und dem sehr hohen Freizeitwert allgemein wird einer der wesentlichen Faktoren sicherlich darin bestehen, dass die Stadt „einfach funktioniert“.

Unter der vielfältigen dafür erforderlichen Infrastruktur wie z.B. Gesundheit oder Bildung ist sicherlich auch die Mobilität ein wesentlicher Baustein einer funktionierenden Stadtgesellschaft. Also die technische Infrastruktur rund um Straßen, Wege, Plätze, Ampeln, Schilder und so weiter.

Im Vermögen der Landeshauptstadt liegen Straßen mit einer aufsummierten Länge von über 1.200 Kilometer, in Fläche ausgedrückt: knapp 20 Millionen Quadratmeter. Würde man dieses Bauwerk Straße alle 100 Jahre kernsanieren, wären das jährlich 1,2 km Länge oder knapp 20 ha Fläche; alles natürlich als Operation am offenen Herzen immer unter laufendem Betrieb.

Diese Flächen haben diverse Funktionen zu erfüllen. Sicheres und zügiges Vorankommen fällt ins Auge. Doch wie wird „zügig“ definiert – und vor allem: für wen? Das Kraftfahrzeug? Die Stadtbahn? Den Fußgänger? Die Radfahre-



Katharina Metzker

rin? Hinzu kommt, dass auch Aufenthalt, Erholung oder das gemütliche Flanieren maßgebliche Funktionen einer Verkehrsfläche sein können. Und von diesem Punkt aus kann man das oben genannte „einfach Funktionieren“ in ein „640.000-faches Wünschen“ transferieren.

Damit die Stadtgesellschaft die unabdingbar erforderlichen technischen Anforderungen verstehen kann, ist sowohl Kenntnis der vielfältigen berechtigten Interessen erforderlich als auch in der Kommunikation eine gute Portion an Kreativität, um die technische Sprache zu übersetzen. Um das zu erreichen, habe ich in meiner beruflichen Laufbahn die Schönheit komplexer Kompromisse kennen und schätzen gelernt.

Katharina Metzker

Leiterin des Amtes für Verkehrsmanagement

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

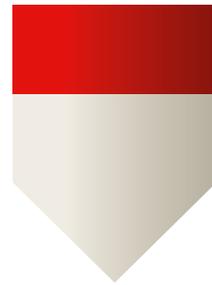
- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



jongessitzung

So. 21.01.2024



Einlass: 14:30 Uhr | Beginn: 15:55 Uhr
Hilton Hotel Arena

Karten ab **19,- Euro**

zzgl. 3,00 € (inkl. MwSt)
Versandkostenpauschale pro Bestellung



Rabaue



Oli der Köbes



Palm Beach Girls



Swinging Funfares

- Prinzenpaar ■ Rabaue
- Oli der Köbes ■ Palm Beach Girls ■ Christian Pape
- Lieselotte Lotterlappen ■ KG Regenbogen ■ Swinging Funfares

www.duesseldorferjonges.de

Schlechter Schüler, Studiendirektor, Kunstlegende.

Mutter Ey prägte den Lebensweg von Bert Gerresheim

An Bert Gerresheim kommt niemand vorbei. Werke des Bildhauers und Grafikers finden sich an vielen Orten in Düsseldorf. Auch Mutter Ey, die große Bronzeplastik in der Altstadt, hat er geschaffen. Gerresheim hat die Gastronomin, Galeristin und Kunstmäzenin noch gekannt. Kaum jemand weiß, dass er ihr sogar seine Karriere verdankt. Stadtführerin Nina-Nadine Gillé erzählt davon auf ihren Altstadt-Touren.

Nein, ein guter Schüler war der heute 88 Jahre alte Künstler nicht. Dass er in Mathe ziemlich daneben lag, wird vor allem die Schüler des Lessing-Gymnasiums freuen. Der schlechte Schüler Bert hat es an diesem Gymnasium zum Studiendirektor (Deutsch, Kunst) gebracht. Das macht den Pennälern von heute Hoffnung.

Mutter Gerresheim war ob der Leistungen ihres Sohnes damals ziemlich sauer. Der interessierte sich nämlich verdammt wenig für den Lernstoff, kitzelte und malte lieber. Wie viele Mütter, so suchte auch Mama Gerresheim externen Rat. Und den fand sie bei Johanna Ey, einer guten Bekannten. Die sollte sich den Jungen mit Strenge mal zur Brust nehmen, nachdem er gerade wieder sein Mathebuch „gestaltet“ hatte.

Solche Erwartungen erfüllte die lebenserfahrene Ey aber nicht. Im Gegenteil: Sie riet, den Jungen doch gewähren zu lassen. Der werde seinen Weg schon finden... Er hat ihn zur Kunst und auch zu den Jonges geführt.

Autor: LS
Foto: Archiv



Bert Gerresheim
bei der Arbeit an
der Mutter-Ey-Skulptur

Steig bei uns ein!



Als Kraftfahrer, Entsorger, Straßenreiniger oder Recyclinghoffachkraft (m/w/d)
awista-karriere.de



AWISTA

**DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.**

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Transformation

Prof. Dr. Ada Pellert: Bildung tut not

Bildung und lebenslanges Lernen sind die Basis für eine erfolgreiche Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. In einem engagierten Vortrag führte Prof. Dr. Ada Pellert, seit März 2016 Rektorin der Fern-Universität in Hagen mit 72.000 Studierenden und seit Februar 2023 Vizepräsidentin der EADTU, der europäischen Vereinigung der Fernuniversitäten, den Jonges vor Augen, dass die bisherigen Lernmodelle nicht mehr ausreichen, um den Ansprüchen der Zukunft gewachsen zu sein. Ausgangspunkt war für sie der Titel ihres Vortrags „Was kann NRW gegen den Fachkräftemangel tun?“

Unumgänglich für sie ist eine ehrliche Diagnose des Ist-Zustands. Eine alternde Gesellschaft und damit einhergehend eine alternde Kompetenz verlangen neue Wege der Bildung. Den „versäulten“ Bildungssektor gilt es durchlässiger zu machen und von den bestehenden Fesseln und Denkweisen zu befreien. Für sie ist von Bedeutung, Daten so aufbereiten zu lassen, dass sie „gemeinsam von allen gemeinsam gelesen werden können“.

Was ist aus ihrer Sicht zu tun? Ein Schlüssel sind für sie ungewöhnliche Verbünde und Kooperationen, so wie sie beispielsweise auch die Jonges in ihrem vielschichtigen Zusammenwirken praktizieren. Neue Mobilität sieht sie als weiteren Schritt. „Beim digitalen Staat liegt der Hund begraben. Das muss aufgebohrt und Änderungsnotwendigkeiten müssen kommuniziert werden.“ Die Bildungsbereiche müssten durchlässiger werden. Unter dem Strich brauche der Bildungssektor ein „change management“.

Der Arbeitsmarkt verlangt nach ihren Worten neue Fähigkeiten, da sich die Anforderungen radikal ändern. Um die Transformation zu schaffen, müssten unbedingt die Menschen mitgenommen werden. „Es braucht eine Vision zum Thema Lernen. Das Lernen muss in den Unter-

nehmen Aufgabe von Führungskräften werden. Jeder muss sich auf den Weg machen. Wir brauchen unbedingt Arbeitgeber, die mitziehen.“ Lernen müsse Chef-sache werden.

Zuvor hatte Tatjana Kimmel, seit 2021 Geschäftsführerin der Freunde des Kunstpalasts, eine Einstimmung auf den im November nach

Umbau wiedereröffneten Kunstpalast mitgenommen (vom 21. bis 25.11. freier Eintritt) und dabei das Wirken ihres Vereins vorgestellt. Dann wird auch wieder das 439 x 284 cm messende Gemälde „Himmelfahrt Marias“ von Peter Paul Rubens zu sehen sein. Es war der Überführung der von Jan Wellem zusammengetragenen Gemäldesammlung nach München nur wegen seiner enormen Ausmaße entgangen. In München ist diese Gemäldesammlung die Basis der Alten Pinakothek. Heute umfasst der Kunstpalast Düsseldorf in sieben Sammlungsbereichen 130.000 Exponate aus Ankäufen, Stiftungen, Schenkungen und Dauerleihgaben.

Der 1965 gegründete gemeinnützige Freundeskreis ist seit 2017 von 790 auf 2.800 Mitglieder gewachsen. Dabei ist es in der Vergangenheit erfolgreich gelungen, für das Haus auch neue Werke zu erwerben.

Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Jochen Büchenschütz



Prof. Dr. Ada Pellert



Tatjana Kimmel

In St. Antonius: Baas gab Antwort auf die Gretchenfrage

Die berühmte Gretchenfrage „Nun sag, wie hast Du's mit der Religion?“ ist vor mehr als 200 Jahren gestellt worden, aber bis heute aktuell. Im „Faust“ hat sich Goethe damals vor einer Antwort gedrückt. In der Vortragsreihe „Ruhepunkt“, vom Diakon Karl Hans Danzeglocke erfunden, wird sie gegeben.

Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, der Theatermann René Heinerdorff, der Künstler Jacques Tilly, die Landtagsabgeordnete Angela Erwin oder Bürgermeister Josef Hinkel: Sie alle haben in der Oberkasseler Antoniuskirche gestanden und zu ihrem Glaubensverständnis gesprochen. Jetzt hat sich auch Baas Wolfgang Rolshoven in diese Reihe eingeklinkt. Ein Kernsatz: „Bei aller Kritik, die ich habe, werde ich nicht aus der katholischen Kirche austreten.“

Viele werden diesen Satz nicht vernommen haben, weil die Übertragungstechnik der Kirche versagte. Die Organisatoren empfanden das offenbar als gottgegeben und kümmerten sich bis zum Ende nicht um die Panne.

Rolshoven bekannte, es sei eine Herausforderung für ihn, sich auf offener Bühne zu outen, sein Innerstes nach Außen zu kehren und dabei ein Glau-

bensbekenntnis abzulegen. Das tue er aus Überzeugung, weil sein Glaube ihm in Phasen, in denen er durch Tiefen gehen musste, stets geholfen habe. Dieses Urvertrauen in Christus habe er sich bewahrt, obwohl auch er angesichts der Vertrauenskrise der Kirche oft ein Suchender, Zweifelnder und manchmal sogar Verzweifelter sei.

„Wenn die Institution Kirche wichtiger ist als die Menschen und deren Leid, dann wissen Gläubige nicht mehr, woran sie sind“, fügte der Baas mit Bezug auf die Missbrauchs-Problematik hinzu: „Ich zähle mich zu denen, die darauf hoffen, dass Gott diesen Tempel reinigen wird.“ Es gehöre zu seinem Gottvertrauen, dass die verfasste Kirche und das Kirchenvolk wieder zueinander fänden.

Das Glaubensbekenntnis, wie es im

Gottesdienst gesprochen werde, „bedeutet mir sehr viel“, sagte der frühere Banker. Und das von Kindheit an. „Ich bin in einem katholischen Elternhaus groß geworden und war auch als Messdiener aktiv.“ Da sei eine Grundhaltung gelegt worden, die er auch bei den Jonges finde. Dort stoße er, ganz unabhängig vor religiösen Bindungen, auf die Bereitschaft, den Schwachen in der Gesellschaft zu helfen. Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Respekt und Toleranz seien Wesensmerkmal der Jonges. Die Orgelstücke, die Rolshoven ausgewählt hatte, übersetzten Überzeugung wie Hoffnung in Klänge.

Der Vortrag ist auf der Jonges-Website nachzulesen

Autor und Foto:
Ludolf Schulte



Der Ankündigungskasten von St. Antonius in Oberkassel

Invictus Games 2023 in Düsseldorf – eine Nachlese

Heimatfreund Ulf Hohenhaus (TG Onger ons) berichtet über seine Erlebnisse als Volunteer

Die Invictus Games in Düsseldorf waren ein großartiger Erfolg – darin sind sich alle Beteiligten einig. Es ging nicht in erster Linie um Medaillen und Bestleistungen. Im Mittelpunkt standen die Teilnehmer selbst: die 500 Sportler, ihre Angehörigen und Freunde. Heimatfreund Ulf Hohenhaus (TG onger ons) war hautnah dabei und berichtet über seine Erlebnisse:

„Ich war einer von 1.200 freiwilligen Helfern, Volunteers genannt, die sich in diversen Aufgabenbereichen um den Ablauf der Invictus Games und das Wohlergehen der Sportler, ihrer Angehörigen und Freunde kümmerten. Was nimmt man davon mit?

In meinem Fall waren es nicht die Erinne-



Ehrgast bei den Games war Prinz Harry. Er selbst befand aber, die Sportlerinnen und Sportler müssten im Mittelpunkt des Interesses stehen.

rungen an Prominente, etwas den Bundespräsidenten, den Bundesverteidigungsminister oder den Duke of Sussex, Prinz Harry, der die Spiele als Initiator der Invictus Games begleitete. Nein, es war die Kameradschaft über die 21 teilnehmenden Nationen hinweg, die überall mit Händen zu greifen war.

Es waren die vielen kleinen Gesten, mit denen man sich gegenseitig Mut zusprach. Aber auch die Hilfe, die eine Teilnehmerin beim In-

Invictus Games 2023 - TG-Reserve zeigte Flagge und Respekt

Erneut hat sich die TG Reserve sozial engagiert und anlässlich der Invictus Games in Düsseldorf mehr als 80 Menschen mit Behinderung aus Düsseldorf samt Begleitung zu der Eröffnungsfeier in die Merkur-Spiel-Arena eingeladen. Zunächst trafen sich die Teilnehmer im Invictus-Village an der TG Reserve-Beachflag. Dort gab es bei Getränken, von Baas Kay Adam gespendet, die Möglichkeit zum gegensei-

tigen Kennenlernen und zu anregendem Gedankenaustausch. Als kleine Zugabe bekam jeder Teilnehmer ein Invictus-T-Shirt geschenkt.

Die Eröffnungsfeier hat alle tief bewegt und beeindruckt. Gemeinsam wurde den 21 Wettkampfteams hoher Respekt entgegengebracht. Es wurde ausgelassen applaudiert und mitgesungen. Alle Gäste waren fasziniert von diesem einmaligen Erlebnis. Die TG Reserve bedankt sich für



Die TG Reserve engagierte sich bei den Invictus Games. Alle waren fasziniert von einem einmaligen Erlebnis.

die umfassende Unterstützung beim Invictus-Vorbereitungsteam, dem Behindertenrat der Stadt Düsseldorf, bei den großzügigen Spendern der TG und dem Projekt-Beauftragten Martin Klein. (DH)

Mit sichtlicher Freude bei der Sache:
Volunteers und Sportler bei den
Invictus Games mit Heimatfreund
Ulf Hohenhaus (hinten links)



door-Rudern durch die anderen Sportler erfuhr, als sie nach dem Rennen völlig verausgabt aus der Rudermaschine kippte. Wie beim Rollstuhl-Rugby oder -Basketball spontan auf dem Spielfeld geholfen wurde, wenn ein Rollstuhl umkippte: durch Mitglieder der gegnerischen Mannschaft. Wie sich beim Rollstuhl-Basketball kurzfristig eine Mannschaft aus zwei Nationen bildete.

Und wie diese Kameradschaft einen Soldaten dazu brachte, wieder einen Dudelsack zu Hand zu nehmen. Nach seinem Einsatz in Afghanistan hatte er sein Instrument zur Seite gelegt. Weil es ihn an die 64 Kameraden erinnerte, für die er zum letzten Geleit gespielt hatte. Was bleibt, sind aber nicht nur die Erinnerungen. Ich habe gelernt, dass Kameradschaft und Anerkennung jede Verletzung überstrahlen können.

Dafür danke ich den Veranstaltern, der Bundeswehr, der Stadt Düsseldorf und der Invictus

Games Foundation. Und natürlich den mehr als 150.000 Besuchern, die den Weg in meine Heimatstadt gefunden haben und mit ihrer Begeisterung zum Gelingen der Spiele beigetragen haben. Düsseldorf hat seinen Ruf als Sportstadt wieder einmal bestätigt.

So sagen die Invictus Games: Tschö Düsseldorf 2023 – Hello Vancouver 2025!“

Fotos: Ulf Hohenhaus /
Manfred Blasczyk

Unser Herz schlägt für Düsseldorf.

Und für die Traditionen unserer Stadt.

Deshalb unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Düsseldorfer Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Damit bei tollen Festen auch Ihr Herz höherschlägt.



Stadtwerke
Düsseldorf

Vom Start in der Garage bis zum Zulieferer von Rolls-Royce

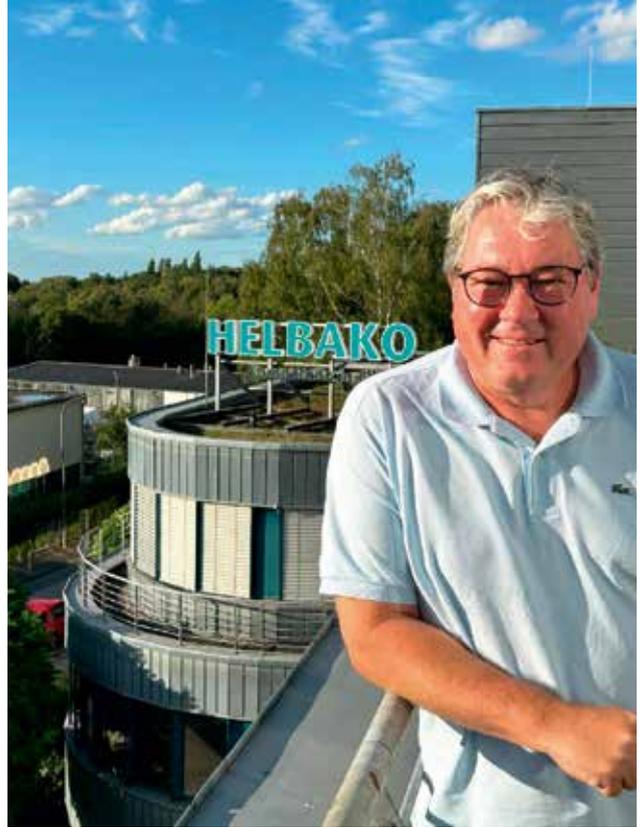
Der Heiligenhauser Elektronik-Spezialist Helbako blickt auf eine „beeindruckende Erfolgsgeschichte“

Für viele Käufer eines Rolls-Royce gibt es kaum Schöneres: Wenn sich die der Göttin Nike nachempfundene Kühlerfigur „Spirit of Ecstasy“ sanft aus dem Motorraum erhebt oder beim Ausschalten der Maschine diebstahlsicher wieder verschwindet, dann geht Rolls-Enthusiasten das Herz auf. Dass die Elektronik des Hebens und Versenkens mit einem Düsseldorfer Jong zu tun hat, spielt in Kaufverhandlungen wohl eher keine Rolle.

Der Jong heißt Ulf Zimmermann, ein 57 Jahre alter Kaufmann und Geschäftsführender Gesellschafter der in Heiligenhaus ansässigen Firma Helbako. Seit 30 Jahren schon entwickelt und fertigt das 350 Mitarbeiter zählende Unternehmen elektronische Steuerungsmodul für die Automobilindustrie, inzwischen auch für E-Bikes.

Nicht für irgendwen: Zu den Kunden zählen alle deutschen Premiumhersteller, dazu auch Rolls-Royce. Wenn es um die Verdecksteuerung eines Cabrios, um intelligente Scheibenwischer, elektronische Lenksäulenverstellung oder Kraftstoffpumpen geht, dann kommen die elektronischen Module aus Heiligenhaus oder dem Tochterunternehmen in Rumänien. Dieses generiert inzwischen zwei Drittel des 65-Millionen-Euro-Umsatzes.

Helbako – ein Firmenname aus dem Jetzt. 1977 ist die Firma, die sich „Kompetenz in Elektronik“ zuschreibt, gegründet worden. In unübersehbaren Buchstaben steht der Name auf dem Gebäude. Nichts deutet darauf hin, wie der Nischenanbieter tickt, dass er sich bis heute als Familienbetrieb sieht und die Solidität der Geschäftsabläufe bewahrt. Ein chinesischer Minderheitsgesellschafter (30 Prozent) stört dabei nicht. Krisen (Diesel, Corona, Ukraine, Lieferketten-Probleme) wurden überstanden. Der frühere Heiligenhauser Bürgermeister und heutige CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Jan Heinisch spricht von einer „beeindruckenden Erfolgsgeschichte“. Helbako sei schon in seiner Entstehung Ausdruck besten Unternehmerrgeistes. Das Unternehmen habe sich mit einer Zukunftstechnologie seinen Weg gebahnt und diesen Anspruch immer beibehalten. Mit Blick auf



Helbako-Chef Ulf Zimmermann

Stadt und Region gehe es um viel mehr als nur Arbeitsplätze und Gewerbesteuern, sondern vor allem auch um Innovation und Technologieführerschaft, um Know-How und Dynamik.

Familienunternehmen haben meist ganz klein angefangen. Die Wurzeln der Helbako reichen in zwei private Heiligenhauser Garagen, in denen die beiden Freunde Hans-Walter Zimmermann und Heino Burmester anfangen zu basteln. Erste elektronische Schaltungen wurden produziert und abgesetzt. Zimmermanns Sohn Ulf führt jetzt das Unternehmen. Burmesters Sohn Ralf, übrigens seit 2019 auch ein Jong, hat sich gerade aus der Geschäftsleitung zurückgezogen, bleibt aber Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats.

Familienunternehmen nehmen für sich in Anspruch, über kurze Entscheidungswege schnell auf Marktveränderungen zu reagieren. Bei Zimmermann geht das - mit Augenzwinkern angemerkt - besonders schnell. Der Vater von drei Kindern hat seine Frau Simone auch beruflich an seiner Seite. Sie arbeitet u.a. im Bereich der Social-Media-Darstellung des Unternehmens. Und mehr.

Betreut hat sie gerade ein innerbetriebliches Kunstprojekt, das in der Belegschaft die Identifikation mit dem Unternehmen gestärkt hat. Die kunstaffinen Mitarbeiter Robert Harder und Dorothea Laues haben bekannte Bauwerke aus Kiew auf Acryl dargestellt. Der Verkaufserlös von 9.000 Euro, über Zimmermanns Rotarier gesteuert, geht in die Ukraine.

Autor und Foto:
Ludolf Schulte



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Der Mann aus dem „Schuhkarton“ – Verwaltungsprofi mit „Händchen“ fürs Programm

Eckart Schulze-Neuhoff ist Leiter des Robert-Schumann-Saals

Ist es despektierlich oder vielleicht liebevoll, einen Konzertsaal mit Schumann als Namensgeber als „Schuhkarton“ zu bezeichnen? So oder so: Der von Professor Ungers erschaffene, im Ehrenhof gelegene und dort schwer auszumachende Robert-Schumann-Saal hat es zu einem Spitznamen gebracht. Den Leiter dieses Saals, Eckart Schulze-Neuhoff, freut's. Er ist nicht gerade unschuldig daran.

Gutwillige trauen einem Mann, der Verwaltungswissenschaften studiert hat, eine Behördenkarriere zu. Auf diesem gepflasterten Weg findet man den aus Kettwig stammenden städtischen Beamten Schulze-Neuhoff aber nicht. Er nennt sich Leiter des Robert-Schumann-Saals, der zur Stiftung Museum Kunstpalast gehört. In Wahrheit ist er eher Intendant. Einer, der seine Kulturleidenschaft zum Beruf machen durfte.

Von dem damaligen Kulturdezernenten Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff sozusagen entdeckt und in diese Position gebracht, füllt er den wegen

seiner Akustik hoch geschätzten Saal seit 22 Jahren mit Leben. Im Laufe der Jahre hat der „Schuhkarton“ mit seinen 800 Plätzen ein Stammpublikum gewonnen. Viele sagen, das habe Schulze-Neuhoff seinem „Händchen“ bei der Programmgestaltung zu verdanken. So ein bisschen wohl auch seiner Kochkunst: Viele Künstlerinnen und Künstler finden sich nach ihrem Auftritt in der Küche wieder. Schulze-Neuhoff und sein Lebensgefährte schaffen in ihrem Privatquartier in der Carlstadt viel Atmosphäre. Das bindet.

Der verkannte Verwaltungsfachmann Schulze-Neuhoff war im Rätinger Tor ein willkommener Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“. Eine ganze Menge Begeisterung brachte er dorthin mit. Mit einem ganz kleinen Apparat im Hintergrund und die Finanzen stets im Blick hat er ein Publikum herangezogen, das ihm vertraut und bereit ist, Abenteuer zu bestehen. Der Kammermusiksaal beherbergt Kammermusik, klar, aber er hat sich auch längst mit Kabarett und



Jazz angefreundet. Unterschiedliches findet auf der Bühne plötzlich gewinnbringend zueinander: zwischen Orientierungsmarken wie „erstKlassik“, „Zweiklang“ oder „440Hz“.

Dazu kommen zugkräftige Namen aus dem Schauspiel-Genre. Lesungen finden längst auch in großen Häusern statt. Im neuen Programm sind Corinna Harfouch, Peter Lohmeyer, Walter Sittler, Devid Striesow oder auch Jörg Thadeusz aufgeboten. Der 8 nach 9- Gastgeber Hubertus Meyer-Burckhardt kommt zur Plauderstunde in den Ehrenhof. Auch Kabarettist Christian Ehring ist gebucht.

Beim Kaffee ist Zeit für Ideen. Mag gut sein, dass die Jonges im nächsten Jahr an einem Heimatabend mal in den Ehrenhof auswandern...

Autor und Foto: Ludolf Schulte

IHR AUTO IST BEI UNS AUSGEZEICHNET VERSICHERT.

Jetzt zum Testsieger wechseln.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:
facebook.com/Provinzial Rheinland
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL







HÖREN VERSTEHEN HANDELN



TEL.: 0211 / 17 34 50
INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE

Sie brachten mit ihren Vorträgen die Zuhörer im Henkel-Saal zum Nachdenken: (v.l.) Nils-Ansgar Maisch (DHC), Dorothee Kettner (MentForMigra), Dr. Sebastian Dettmers (StepStone)

Über Chancen: im Sport, bei der Ausbildung, auf dem Arbeitsmarkt

Ein Heimatabend mit drei Organisationen, die sich der Förderung junger Menschen verschrieben haben

Drei Vorträge, drei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten und Themen – aber sie alle machten deutlich, was unsere Stadt, unsere Gesellschaft braucht, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: engagierte Menschen. So lässt sich der erste September-Heimatabend im Henkel-Saal kurz zusammenfassen.

Nils-Ansgar Maisch, Jong seit 2018 (TG Wirtschaft), stellte den Düsseldorfer Hockey Club (DHC) vor, deren Präsident er seit einem knappen Jahr ist. Neben Borussia Düsseldorf ist der 1905 von Ernst Poensgen gegründete DHC mit mehreren Deutschen Meisterschaften und etlichen Nationalspielerinnen und -spielern der wohl erfolgreichste Sportverein Düsseldorfs. Aber auch der DHC ist nicht ganz sorgenfrei: Auf der schmucken Vereinsanlage am Seestern fehlt es an Platz. Und der Club sucht händeringend Hockey-Trainer und beklagt, dass immer weniger Menschen sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Das führe dazu, dass der Verein immer wieder Kindern eine Absage erteilen müsse, die beim DHC gerne Hockey oder Tennis spielen möchten, berichtete Maisch bedauernd. Insgesamt bekomme der Verein den „Spagat zwischen Breiten- und Leistungssport“ aber gut hin, seit kurzem auch mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer. Rein ehrenamtlich lasse sich ein Verein mit mehr als 1.700 Mitgliedern heute nicht mehr organisieren – und das, obwohl er als Präsident für seinen Club pro Tag gut und gerne drei Stunden im Einsatz sei.

Auch Dorothee Kettner sucht händeringend ehrenamtliche Unterstützer. Sie nennt sie „Mentoren“ – Menschen, die begabte junge Zuwanderer zwischen zehn und 18 Jahren bei der Integration und in ihrer Schullaufbahn unterstützen. Diese Kinder und Jugendlichen könnten noch so talentiert sein – weil sie in der Regel zu Hause weniger Unterstützung bekommen und ihre Integration oft noch nicht ganz abgeschlossen ist, haben sie häufig schlechte-

re Chancen als ihre einheimischen Klassenkameraden. Deshalb hat die gelernte Grundschullehrerin Dorothee Kettner den Dienst quittiert und das gemeinnützige Unternehmen MentforMigra gUG gegründet. Es hilft den talentierten Mentees dabei, den Sprung aufs Gymnasium zu schaffen und dort erfolgreich zu sein – durch regelmäßiges Lese-Training oder durch Tipps für mehr Selbstvertrauen und eine selbstständige Arbeitshaltung.

„Sie alle“, wandte sich Dorothee Kettner an die Jonges, „haben in Düsseldorf Ihre Heimat gefunden – entweder, weil Sie schon hier geboren sind oder weil Sie seit langem hier leben.“ Junge Menschen mit Migrationshintergrund fühlten sich dagegen oft heimatlos. Deshalb sei es wichtig, ihnen dabei zu helfen, in Düsseldorf eine neue Heimat zu finden. Ihr Motto lautet denn auch: „Chancen geben – Heimat finden.“

Um Chancen ging es auch im Vortrag von Dr. Sebastian Dettmers, seit 2020 CEO der Online-Jobplattform StepStone. Als Experte für Arbeit, Wirtschaft und Technologie hat er das Buch „Die große Arbeiterlosigkeit“ geschrieben. Das ist kein Tippfehler: Das Buch behandelt nicht so sehr die Arbeitslosigkeit, sondern den Arbeitskräftemangel. Er wird sich verschärfen, rechnete Dettmers vor: Die demografische Entwicklung werde in allen wohlhabenden Staaten zu einem deutlichen Bevölkerungsrückgang führen.

Aber die Arbeit gehe der Menschheit nicht aus, eher im Gegenteil. Dettmers forderte einen „New Deal für den Arbeitsmarkt“: mehr Flexibilität, etwa beim Renteneintrittsalter, und mehr Förderung für Einwanderungskinder, deren großes Potential viel zu wenig genutzt werde. Deshalb unterstützt er auch MentforMigra. Alles in allem: drei kurzweilige Vorträge, die bei den Jonges im Saal sicherlich Nachdenken ausgelöst haben.

Autor: Oliver Klöck
Foto: Wolfgang Harste

„Wohlfühlmorgen“ der Malteser für Wohnungslose und Bedürftige



Zum „Wohlfühlmorgen“ unterwegs: Mitglieder der TG medde d'rzwesche samt Tischdamen

Zum wiederholten Mal hat Tischfreund Hans Tophoven Ende August den Malteser-„Wohlfühlmorgen“ im Erzbischöflichen St. Ursula-Gymnasium in der Altstadt organisiert. Viele Tischdamen sowie der Frauenbeauftragte der TG, Uli Weiß, haben die Aktion mit Freude und viel Fleiß unterstützt und Waffeln gebacken. Aus der TG-Kasse wurden für den Kauf aller Zutaten 150 Euro gespendet.

Und so entstanden aus 66 Eiern (Vier Eier haben den Transport nicht überstanden), vier Kilogramm Kirschen und entsprechend viel Mehl leckere Waffeln, die von der bedachten Klientel munter verputzt wurden. Für diese Backaktion und weitere ähnliche Aktionen hat die TG dezente schwarze Schürzen mit Namen und Logo der TG kreiert. (TVE) Foto: Privat

Die TG Wirtschaft bei der Ausstellung Cornelius Völker im Kunstpalast



Die TG Wirtschaft fand sichtlich Gefallen an der Ausstellung Cornelius Völker.

Besuche von Kunstausstellungen und Museen haben Tradition bei der TG Wirtschaft. Am 31. August hat die TG mit rund 20 Personen eine Führung durch die neue Ausstellung Cornelius Völker im Kunstpalast erhalten. Es gab interessante Einzelheiten aus der Vita des Künstlers zu erfahren, der schon früh in seiner Karriere einen erfolgreichen Weg eingeschlagen hat. Den Schwerpunkt seiner Arbeit bilden realistisch gemalte Bilder vor allem von Gegenständen aus dem Alltag, die normalerweise nicht als Motiv für wichtige Werke gelten. Zu seinem Werk gehört auch eine ganze Serie von Meerschweinchen. Das weckte bei vielen Jonges Erinnerungen an Jugendtage. Auswahl und Präsentation der Werke gefielen der TG ausgesprochen gut, so dass die Teilnehmer nach Ende der Besichtigung inspiriert und zufrieden den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen in einer Trattoria in der Nähe ausklingen lassen konnten. (FS) Foto: Privat

„Fahrt ins Blaue“ der TG JÖNGKES ins Sauerland



Die TG JÖNGKES mit Partnerinnen bestens gelaunt in Winterberg

Die Tischgemeinschaft JÖNGKES konnte nach einem coronabedingten Ausfall Mitte September ihre zweitägige Herbstreise nach Winterberg im Hochsauerland durchführen. Per Eisenbahn ging es in die höchste und unmittelbar am Rothaarsteig gelegene Stadt Nordrhein-Westfalens. Bei einer „Gulaschsuppe mit rustikalem Winterberger Brot“ und dem ein oder anderen Pils trug die TG in einer Pferdefuhrhaltereier ein Darts-Turnier aus. Eine Planwagenfahrt vermittelte einen Eindruck von der malerischen Natur um Winterberg. Bei der anschließenden Bobbahn-Besichtigung überreichte Tischbaas, Adolf Netzband auf dem offiziellen Sieger-Podest der VELTINS-Eisarena den drei Gewinnern des Dart-Turniers die Siegerepokälen. Weiter auf dem Programm: die St.Georg-Sprungschanze, eine Fahrt mit dem „Kappe Express“ (Bimmelbahn) und ein Frühschoppen im Kurpark. Die Tischfreunde und ihre mitreisenden Partnerinnen haben den von viel Sonne gekrönten Ausflug sehr genossen Foto: Privat

TG Ächte Frönde grillte wieder für die Altstadt-Armenküche



Im Rheinland wird ein Ereignis ja bereits ab der zweiten Auflage zur Tradition – und somit die Tischgemeinschaft Ächte Frönde am 22. Juli zum „traditionellen“ Grillen für die Gäste der Altstadt-Armenküche auf den Rheinwiesen ein. Über 60 Personen nahmen das Angebot der TG an und ließen sich bei sommerlichen Temperaturen die von den Jonges bereitgestellten Grill-Spezialitäten, Salate und alkoholfreien Getränke schmecken. Der Fleischhändler Albers aus Lichtenbroich hatte zudem 20 Kilo Rindernackensteaks gespendet und die Bäckerei Schuster aus Kaiserswerth 200 Brötchen kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben interessanten Gesprächen der beteiligten Mitglieder der Ächten Frönde und den anwesenden Gästen rundeten gemeinsame Boule-Spiele den abwechslungsreichen und schönen Tag ab. (O.S.) Foto: TG Ächte Frönde



Geschäftsstelle

Jonges Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

Homepage: www.duesselderferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesselderfer.Jonges
Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesselderfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesselderferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesselderferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesselderferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

31. Oktober 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
„Wissen, Talente, Zukunft: Eine Wissenschaftspolitik für mehr Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen“

Referentin: INA BRANDES, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Impulsvortrag: Stefan Felix
„Fußball mit Einschränkungen“ Fortuna Düsseldorf 2-facher Deutscher Amputiertenfußball-Meister

07. November 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
175 Jahre Malkasten
„Künstlerstadt“ - Wieso Düsseldorf?

Referent: SIR TONY CRAGG, internationaler Bildhauer, Preisträger 2017 „Preis für Bildende Kunst“

Impulsvortrag: „Kunststandort Düsseldorf 10 Jahre Galerie Kellermann“

Referent/in: BÄRBEL und MATTHIAS KELLERMANN, Galerie Kellermann Düsseldorf

14. November 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Martinsfest und Martinslaternenwettbewerb Düsseldorf Grundschulen

St. Martin: Prof. Dr. (phil.) MARTIN PAPPENHEIM

21. November 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Förderpreis Architektur

Moderator: MAX SCHÖNAUER, Stadtbildpfleger
Laudatorin: Prof. Dipl. Ing. JUDITH REITZ

28. November 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Ehrenabend im Henkelsaal
Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Hartmut Haubrich

Moderator: WOLFGANG ROLSHOVEN, Baas der Düsseldorfer Jonges

Laudator: Prof. Dr. ULRICH LEHNER, Ehrenpräsident der IHK zu Düsseldorf

05. Dezember 2023, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Ministerin Josefine Paul

Referentin: JOSEFINE PAUL, Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom September 2023

Sebastian Domscheit, Kaufm. Angestellter
Andreas Idelmann, Dipl.-Betriebswirt
Sandro Kielwagen, Sportmanager

Thomas Klode, Tischlermeister
Philippe Piscal, Unternehmensberater
Stefan te Brake, Bausachverständiger



wir trauern

Franz Kerth, Sparkassendirektor i.R.
65 Jahre, † 13.07.2023

Hans Hugo Angenendt, Pensionär
80 Jahre, † 02.09.2023

Jürgen Buschhüter, Versicherungskaufmann
78 Jahre, † 05.09.2023

Dieter Trenner, Bankdirektor
87 Jahre, † 07.09.2023

Dr. Friedrich Hassbach, Dipl.-Vw.
85 Jahre, † 09.09.2023

Karl Günter Groß, Technischer Angestellter
77 Jahre, † 18.09.2023

Bernhard Gockel, Rentner
75 Jahre, † 22.09.2023

Karl Mohr, Kaufmann
75 Jahre, † 17.09.2022

EPC
EUROPEAN PREVENTION CENTER
„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
Arvid Schoppenmann
EPC GmbH - European Prevention Center
Prof. Dr. med. U. Nixdorf
im Medical Center Düsseldorf
Luise-Rainer-Str. 6-10, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211 838 628 50
www.epccheckup.de

ASG
ASG-Bildungsforum
Weiterbildung in Düsseldorf
Jetzt auch auf der
Werdener Straße 4
in Oberbilk!
www.asg-bildungsforum.de

Kompetenz in der Gebäudetechnik
HANS HERING
GmbH & Co. KG
hering
Heizung-Klima-Sanitär
40476 Düsseldorf · Roßstr. 47 a
Tel.: (02 11) 9 48 54-0
Telefax: (02 11) 9 48 54-25
E-Mail: info@hans-hering-gmbh.de
www.hans-hering-gmbh.de

ARS PEDIS
Fußchirurgie
Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 02 11/13 65 92 50
www.ars-pedis.de



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

| | | | |
|---|----|---|----|
| 01.11. Michael Kauertz, Unternehmer | 60 | 14.11. Ferdinand Rosen, Dachdeckermeister | 60 |
| 01.11. Günther Virnich, Angestellter | 87 | 14.11. Fred H.J. Kierst, Automobilkfm. | 90 |
| 01.11. Peter Eschweiler, Dipl.-Ing. | 95 | 14.11. Dieter Vogel, Unternehmer | 82 |
| 02.11. Sascha Odermatt, Rechtsanwalt | 50 | 16.11. Jörg Lindner, Dipl.-Kfm. | 65 |
| 02.11. Gerd Maubach, Kaufmann | 81 | 16.11. Marco van der Meer, Kaufmann | 55 |
| 03.11. Karl-Heinz Sander, Rentner | 87 | 16.11. Karl-Heinz Meyer, Exportkfm. | 83 |
| 03.11. Bruno Bauer, Konrektor a.D. | 82 | 17.11. Thomas Girgott, Bankkfm. | 55 |
| 03.11. Klaus Bachtenkirch, Städt. Verwaltungsdirektor i.R. | 70 | 17.11. Edgar Jannott, Ehrenvorstandsmitglied ERGO-Versicherung | 89 |
| 04.11. Marc Fahrig, Dipl.-Betriebsw. | 50 | 17.11. Oliver Knörr, Dipl.-Ing. MSc. | 55 |
| 04.11. Hermann Peltzer, Schreinermeister i.R. | 86 | 17.11. Christian Meyer, Rechtsanwalt | 50 |
| 04.11. Frank Bachhausen, kfm. Angestellter i.R. | 84 | 18.11. Reiner Hecktor, Beamter i.R. | 70 |
| 05.11. Nikolai Juchem, Kommunikationsberater | 55 | 19.11. Mark Wilhelm, Anwalt | 50 |
| 05.11. Jürgen Mentzel, Projektleiter | 60 | 20.11. Peter Heering, Chefarzt | 70 |
| 05.11. Harald Wagner, IT Consultant | 60 | 20.11. Heinz-Dieter Schiffer, Werkzeugmacher i.R. | 83 |
| 05.11. Klaus-Jürgen Wienrich, Repräsentant | 83 | 21.11. Günter Schönitz, Oberstudienrat i.R. | 81 |
| 05.11. Horst Soppart, Bankkfm. i.R. | 90 | 21.11. Hans-Werner Mertens, Dipl.-Ing. | 88 |
| 06.11. Guntram Kohler, Dr.-Ing. | 81 | 21.11. Jörn Braun, Kaufmann | 55 |
| 06.11. Friedhelm Croll, Kaufmann | 87 | 21.11. Klaus Gräfer, Immobilienkfm. | 82 |
| 08.11. Rüdiger Berger, Reiseverk.Kfm. | 70 | 22.11. Johannes-Klaus Bertram, Studiendirektor i.R. | 81 |
| 08.11. Hans-Siegfried Heinen, Kaufmann | 86 | 22.11. Karl-Heinz Wommelsdorf, Immobilienmakler | 88 |
| 09.11. Bernard Eßmann, Bau-Ing. | 82 | 22.11. Hans Jochen Kähne, Hotelkfm. | 81 |
| 09.11. Gerd Bellwinkel, Dipl.-Ing. | 85 | 23.11. Frank Lötfering, Kunsthändler | 60 |
| 09.11. Hans Werner Pelosi, Schriftsetzer | 88 | 23.11. Hans-Jochem Kichniawy, Unternehmensberater | 81 |
| 09.11. Frank Heidkamp, Stadtdechant | 65 | 23.11. Walther Hensel, Dipl.-Ing. | 70 |
| 09.11. Peter Schmelzer, Immobilienkfm. | 75 | 23.11. Karlheinz Dresch, Rentner | 89 |
| 10.11. Jörg Eckrodt, Kaufmann | 65 | 24.11. Hans Worrings, Röntgentechn. | 86 |
| 10.11. Michael Hermanns, Estrichleger Meister | 60 | 25.11. Dietmar Erlebach, Unternehmensberater | 65 |
| 11.11. Paul-Dieter Grimm, Dipl.-Kfm. | 82 | 25.11. Dominic Heidl, Dipl.-Designer | 40 |
| 11.11. Peter Heidemeyer, Studiendirektor i.R. | 80 | 25.11. Darya van de Sandt-Nassehi, Dipl.-Ing. | 55 |
| 11.11. Helmut Josef Boos, Kaufmann | 70 | 26.11. Titus Jacobs, Unternehmer | 60 |
| 11.11. Wolfgang Hußlein, Immobilienberater | 60 | 26.11. Ernst Lamers, Kaufmann | 81 |
| 12.11. Maurice Weber, Schüler | 20 | 27.11. Manfred Schreiber, Geschäftsführer | 82 |
| 12.11. Egon Klassen, Kaufmann | 80 | 28.11. Wilhelm Ruppe, Rentner | 89 |
| 13.11. Dietmar Weiss, Arzt | 83 | 28.11. Georg Jungbluth, Elektromeister | 84 |
| 13.11. Karl-Heinz Wimmers, Verwaltungsangest. i.R. | 84 | 30.11. Fritz Vollrath, Dipl.-Ing. | 89 |
| 14.11. Siegfried Hoymann, Verwaltungsdirektor i.R. | 83 | | |



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blasczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski (CvD),
Gabriele Schreckenber
redaktion@duesseldorferjonges.de

Ulrich Hermanski
Drakeplatz 2, 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 55027666
Mobil: 0170 - 4125760
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 40
gültig ab 1.1.2023

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, ars pedis Fußchirurgie, ASG-Bildungsforum, Hörgeräte Aumann, AWISTA, BRORS Gold- und Silberwaren, EPC European Prevention Center, Gölzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Hans Hering Heizung Klima Sanitär, Autozentrum Josten, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Stadtwerke Düsseldorf, Autohaus Timmermanns, Tönhalle, Friedhofsgärtnerei Vell



T H E
N E W

i5



Freude am Fahren. 100% elektrisch.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

JETZT BEI UNS.

Lassen Sie sich begeistern von kraftvoller Performance und einem völlig neuen automatisierten Fahrerlebnis. Steigen Sie ein in die Welt der Elektromobilität und vereinbaren Sie jetzt Ihre persönliche Probefahrt im ersten vollelektrischen BMW i5.



Autohaus Timmermanns GmbH
40549 Düsseldorf, Heerdter Landstr. 110, Tel. 0211 5075-112
41564 Kaarst, Hüngert 1, Tel. 02131 9679-540
41334 Nettetal, Boisheimer Str. 65, Tel. 02153 7373-73
41460 Neuss, Hammer Landstr. 17, Tel. 02131 71872-305
www.timmermanns.de

BMW i5 eDrive40: Stromverbrauch in kWh/100 km: - (NEFZ) / 18,9–15,9 (WLTP); Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 497–582.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp